

Sebastian Painadath

Der Geist reißt Mauern nieder

Die Erneuerung unseres Glaubens durch interreligiösen Dialog

Kösel Verlag, München, 2002, ISBN 3-466-365591-01, 158 S., Broschur kartoniert, Format 21 x 13,5 cm, €15,95 (D) / SFR 29,10

Für den vormaligen Zisterzienser Joachim von Fiore war die Weltgeschichte nach seinen vergleichenden Studien des Alten und des Neuen Testaments trinitarisch zu deuten. Auf das 42 Generationen dauernde Reich des Vaters, die Zeit des Alten Testaments, war nach seiner Auffassung das Reich des Sohnes und der Kirche gefolgt, in dem er selber gelebt hat. Dieses zweite Reich dauert von Christus bis zum Jahr 1200. Auf dieses Zeitalter werde, so Joachim, das Reich des Geistes folgen. Das dritte Weltzeitalter werde von Endzeitkämpfen eingeleitet und der Untergang der Welt stehe unmittelbar bevor.

Für den 1942 geborenen Jesuiten, Gründer und Leiter des in Kalady, Südindien gelegenen christlich geprägten Sameeksha-Ashrams Sebastian Painadath bringt das Zeitalter des Geistes nicht den Weltuntergang, sondern die Chance einer ganzheitlichen Schau der Welt und einer alle Religionen verbindenden Spiritualität. „Das Sanskritwort Sameeksha bedeutet ganzheitliche Schau: alles im göttlichen Zusammenhang sehen. Das ist eigentlich das Grundanliegen unseres Ashrams. Geboren bin ich in einer christlichen Familie, aber von Kindheit an erlebte ich Einflüsse der hinduistischen Spiritualität in unserer Familie, denn mein Großvater war noch Brahmane, der zum Christentum konvertierte... Nach dem Theologiestudium in Innsbruck und der Promotion in Tübingen kehrte ich 1978 nach Indien zurück. Acht Jahre arbeitete ich in der theologischen und interreligiösen Erwachsenenbildung im engen Umgang mit Hindus und Muslimen. Diese Begegnungen haben in mir einen seit Jahren schlummernden Wunsch wachgerufen, mit dem Lebensstil eines Ashrams zu experimentieren. Mit Unterstützung der Jesuitenprovinz gründete ich 1987 den Ashram in Kalady, dem Geburtsort von Sankara, dem großen Hindu-Mystiker und Theologen des 9. Jahrhunderts. Inzwischen ist es ein beliebter Ort der Begegnung für Hindus, Christen und Muslime geworden“ (Sebastian Painadath). Nach Painadaths immer noch lesenswerten Buch leben wir „in einem neuen Zeitalter des Geistes, in einer begnadeten Zeit der Kirche: in einem Kairos. Nie zuvor hat die Menschheit die globale Vernetzung so deutlich gespürt wie heute. Dabei erlebt der heutige Mensch auch sehr intensiv die letztlich spirituelle Einheit der Menschheit. Er erfährt die verwandelnde Wirkung des göttlichen Geistes, der über die Mauern der Religionen und Nationen hinaus die Menschen miteinander verbindet“ (Sebastian Painadath). Menschen und Nationen können sich über bisherige Grenzen hinweg begegnen, wenn sie ihre kulturbedingten Unterschiede hinter sich lassen und zu ihren spirituellen Quellen, Wurzeln und Kernerfahrungen ihrer Religionen zurückkehren. „Der Geist Gottes reißt Mauern nieder, die wir Menschen aufgrund von Kultur und Religion, Nationalität und ethnischer Zugehörigkeit aufstellen. Der Geist Gottes ruft ein neues Bewusstsein hervor, in dem die weltweite, Grenzen überwindende Einheit deutlicher wird... Ein mystischer Wind weht heute über die Erde... Um diese Zeichen der Zeit zu deuten, wäre es gut, über den Unterschied zwischen Spiritualität und Religion zu reflektieren... Spiritualität ist die Erfahrung des Ergriffenseins durch den Spiritus, durch den Geist Gottes. Sie ist das Gespür für das Absolute, für das Alles-Transzendierende und das Alles-Durchringende, das Betroffensein vom Heiligen (Rudolf Otto), vom Göttlichen (Meister Eckhart). Spiritualität ist die universale Erfahrung der Geborgenheit im tragenden Seinsgrund und das Angezogenwerden vom letzten Ziel. Sie prägt das Leben aller Menschen, denn jeder will, dass sein Leben Tiefe und letzten Halt hat. Der Geist Gottes wirkt im Herzen aller Menschen verwandelnd... Religion ist der kulturbedingte und daher ambivalente Ausdruck der spirituellen Erfahrung. Das Medium, wodurch die spirituelle Erfahrung zum Ausdruck gebracht wird, ist das Symbol... Über die Symbole wird Spiritualität zur Religion. Bildhaft

ausgedrückt: Spiritualität ist die Wurzeldimension der Religion; Religion entfaltet sich wie der sichtbare Baum in vielfältigen Formen. Beide – Spiritualität und Religion – sind eng miteinander verbunden. Spiritualität ist der Gehalt der Religion; Religion ist die Gestalt der Spiritualität. Aus der verborgenen Quelle der Spiritualität entsteht der Fluss der Religion und fließt in verschiedene Richtungen des gesellschaftlichen Lebens“ (Sebastian Painadath). Painadath träumt von einer neuen Kultur des Dialogs, in der sich Menschen über die trennenden Grenzen der Religionen und Konfessionen, Kasten und Kulturen hinweg angstfrei begegnen können und dabei begreifen, „dass sie alle von dem einen Geist Gottes geführt und getrieben werden. In diesem geistgetragenen Prozess der Begegnung kommt das befreiende Potenzial jeder Religion und die schöpferische Dynamik jeder Kultur zum Ausdruck. Ich träume von einer neuen Gesellschaftsordnung: über die Vorurteile und Reinheitsvorschriften hinaus sollen Menschen miteinander das Brot brechen und das Leben teilen dürfen und dabei begreifen, dass sie alle von der einen Erde getragen und ernährt werden. In dieser geerdeten Grundhaltung wird Gerechtigkeit das Leben prägen, wird Friede herrschen und die Erde erblühen. Ich träume von einer neuen Religiosität: über die voneinander abgrenzenden Barrieren hinweg, dürfen Gläubige aller Religionen (und auch Menschen, die keiner Religion angehören) als Mitpilgernde geistig unterwegs sein und dabei begreifen, dass sie alle letztlich zu dem einen Gott unterwegs sind. Auf diesem Pilgerweg entfaltet sich eine Menschen befreiende und verbindende Spiritualität, deren Merkmale die All-Einheits-Erfahrung sowie die Barmherzigkeit sein werden“ (Sebastian Painadath).

ham, 03.12.2013